

Nach den von der Europäischen Kommission¹ veröffentlichten Ergebnissen nutzten die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes in den EU-Ländern zum Beginn des vierten Quartals 2000 ihre Produktionskapazitäten mit 84,0% im Schnitt noch etwas intensiver als im Juli (83,6%). In zehn der 15 Länder ging es aufwärts; ein deutlicher Anstieg – mit etwa einem Prozentpunkt – ergab sich für Frankreich, Italien und Dänemark. Eher leichte Rückgänge wiesen die jüngsten Zahlen dagegen für die Niederlande, Finnland und Großbritannien aus, während Portugal ein etwas stärkeres Minus meldete. Dabei blieb die Industrie Großbritanniens als einzige noch unter dem Durchschnitt der Auslastung der vorangegangenen zehn Jahre. Im Vergleich zu der für die kommenden Monate erwarteten Produktionsentwicklung galten die Anlagenkapazitäten hier auch noch immer bei rund einem Drittel der Betriebe als mehr als ausreichend. Weniger pessimistisch war man in Belgien, Italien und Luxemburg, wo etwa jeder sechste Teilnehmer sein Produktionspotential als überhöht bezeichnete, während in den übrigen Regionen kaum befürchtet wurde, in Überkapazitäten zu geraten – in Frankreich, Schweden und Finnland sah man sogar eher Kapazitätsengpässe voraus.

Aus dem westdeutschen verarbeitenden Gewerbe (ohne Nahrungs- und Genussmittel) liegen die entsprechenden Angaben bereits für Dezember 2000 vor. In diesem Zeitraum nutzten die Betriebe ihre Anlagen mit 87,7% ebenso intensiv wie im September² (vgl. Tab. 1 und Grafik). Die Auftragsbestände gingen dabei wieder von 3,1 Produktionsmonaten (vgl. Tab. 2) auf 3,0 Monate zurück³; sie wurden als nicht mehr ganz ausreichend eingeschätzt. Für die kommenden Monate rechneten die Teilnehmer mit insgesamt weniger kräftigem Auftrieb, das gilt auch für das Exportgeschäft. Die Produktion dürfte den entsprechenden Vorjahresstand ungefähr halten. Obwohl in den letzten Monaten leicht dämpfende Einflüsse spürbar wurden, kamen nach wie vor kaum Zweifel auf, den bestehenden Produktionsapparat in den kommenden zwölf Monaten ausreichend nutzen zu können.

Vorprodukte: Kapazitätsauslastung verbreitet gesunken

Der Vorproduktbereich lastete seine Kapazitäten im Dezember zu 87,7% aus, gegenüber 87,9% im September. Die Auftragsbestände stiegen in dieser Zeit von 2,7 Produktionsmonaten auf 2,8 Monate; sie wurden abermals vorwiegend als relativ groß bezeichnet. Die Aussichten waren insgesamt weniger günstig, was nunmehr offenbar auch für das Aus-

landsgeschäft zutraf. Für das erste Quartal 2001 planten die Betriebe keine Ausweitung der Produktion mehr. Dennoch waren die Teilnehmer mit ihren Kapazitäten recht zufrieden: Für die Nachfrage der kommenden zwölf Monate erschienen die derzeitigen Anlagen als gerade richtig dimensioniert.

Die *Metallbereiche des Grundstoffsektors* senkten den Auslastungsgrad von 94,4% im September auf 90,9%. Dabei nahmen die Auftragsbestände von 3,6 Produktionsmonaten auf 3,0 Monate ab; sie galten – nach einer erheblichen Verschlechterung der Urteile im November und Dezember – nur noch als ausreichend. Die Aussichten für das Gesamtgeschäft werden inzwischen recht pessimistisch eingeschätzt, speziell für den Export rechnet man mit einer deutlichen Abschwächung. Unter diesen Umständen können die kontraktiven Produktionspläne nicht verwundern. Ein kleiner Teil der Betriebe war dennoch weiterhin der Meinung, dass die Fertigung in den nächsten zwölf Monaten an die Grenzen ihrer bestehenden

¹ Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Europäische Wirtschaft, Beihalt B, November 2000.

² Saison- und witterungsbereinigt; gemessen an der betriebsüblichen Vollausslastung.

³ In den neuen Bundesländern sank die Auslastung im entsprechenden Aggregat (verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittel) von 85,4% im September auf 84,7%, die Reichweite der Auftragsbestände nahm von 3,2 auf 3,1 Monate ab.

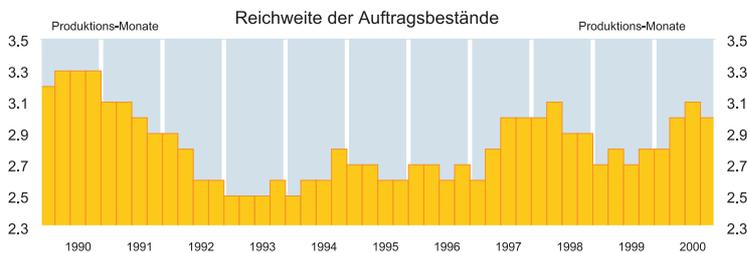
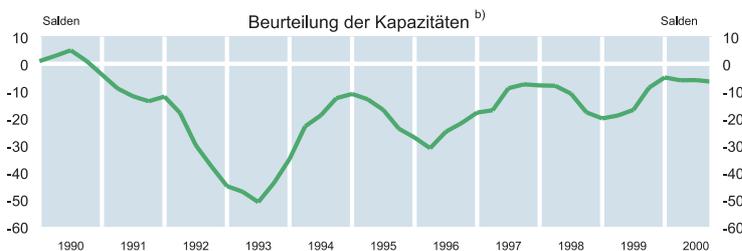
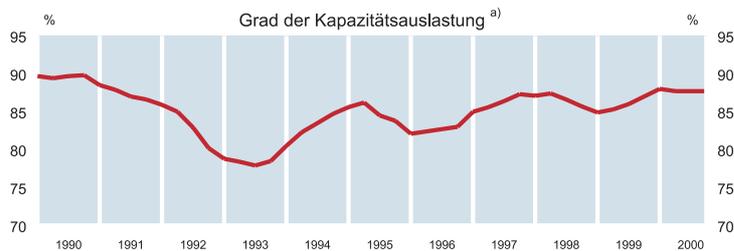
Tab. 1
Kapazitätsauslastung^{a)} in der westdeutschen Industrie
Saisonbereinigte Daten aus dem ifo Konjunkturtest

Jahr	März	Juni	September	Dezember
Verarb.Industrie^{b)}				
1992	85.9	85.0	82.9	80.2
1993	78.8	78.4	77.9	78.5
1994	80.5	82.3	83.5	84.7
1995	85.6	86.2	84.5	83.8
1996	82.1	82.4	82.7	83.0
1997	85.0	85.6	86.4	87.3
1998	87.1	87.4	86.6	85.7
1999	84.9	85.3	86.0	87.0
2000	88.0	87.7	87.7	87.7
Vorprodukte^{c)}				
1992	85.2	83.9	82.2	78.7
1993	78.2	78.0	77.7	78.9
1994	81.5	83.4	84.8	86.1
1995	86.6	86.7	84.1	82.6
1996	81.0	81.6	81.9	82.4
1997	84.4	85.5	86.7	87.3
1998	86.2	86.4	85.7	84.6
1999	83.7	84.3	85.5	87.1
2000	88.1	87.5	87.9	87.7
Investitionsgüter^{c)}				
1992	83.5	82.6	80.3	79.2
1993	76.6	75.7	75.4	75.4
1994	77.1	79.2	80.4	81.3
1995	82.7	85.3	85.1	85.1
1996	82.5	81.8	82.7	82.4
1997	84.5	84.6	85.0	87.1
1998	87.7	88.7	88.1	87.4
1999	86.1	85.5	85.7	85.6
2000	87.3	87.6	88.3	89.3
Gebrauchsgüter^{c)}				
1992	91.1	90.7	87.6	85.8
1993	83.4	83.5	82.5	82.2
1994	82.9	83.5	84.9	85.9
1995	87.6	86.9	85.8	86.0
1996	85.1	85.6	84.7	86.0
1997	86.0	87.1	87.7	87.4
1998	87.4	87.8	87.0	86.1
1999	86.0	86.5	86.8	87.3
2000	87.7	88.4	87.0	86.2
Verbrauchsgüter^{c)}				
1992	87.4	87.6	86.6	84.8
1993	85.9	84.3	83.0	83.4
1994	85.0	84.4	83.5	84.1
1995	83.5	82.4	83.5	83.9
1996	81.7	82.7	83.8	83.2
1997	86.6	84.6	85.2	87.3
1998	88.2	88.7	88.5	88.0
1999	86.1	85.9	85.3	86.1
2000	85.5	83.7	84.5	83.6
Konsumgüter^{c)d)}				
1992	90.0	89.8	87.4	85.5
1993	84.1	83.7	82.7	82.6
1994	83.4	83.8	84.6	85.4
1995	86.4	85.6	85.2	85.4
1996	84.2	84.8	84.5	85.2
1997	86.2	86.4	87.0	87.4
1998	87.7	88.1	87.5	86.6
1999	86.0	86.3	86.4	87.0
2000	87.1	87.0	86.3	85.4

a) Grad der Kapazitätsauslastung in % der betriebsüblichen Vollaussutzung. - b) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrie. -
c) Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte. - d) Zusammenfassung der Daten für Ge- und Verbrauchsgüter.

Kapazitäten stoßen könnte, während der weitaus überwiegende Rest die Anlagen als gerade richtig dimensioniert ansah. Die *Papierherzeugung* berichtete abermals über eine weniger glänzende Geschäftslage. Die Kapazitätsauslastung

blieb mit 94,9% etwas unter dem Niveau der vorangegangenen Erhebung (96,8%). Für die nächsten Monate erwarteten die Teilnehmer eine anhaltend zufriedenstellende Entwicklung des Gesamtgeschäfts bei wieder kräftigerem



Westdeutsches verarbeitendes Gewerbe ohne Nahrungs- und Genussmittel

- a) In % der betriebsüblichen Vollaustattung
- b) Im Hinblick auf die Entwicklung der Nachfrage in den nächsten 12 Monaten. %-Salden der Betriebe mit mehr als ausreichender (-) und nicht ausreichende (+) Kapazität.

Quelle: ifo Konjunkturtest (West).

Wachstum der Auslandsnachfrage. Die Lieferschwierigkeiten konnten behoben werden. Mit Blick auf die nächsten zwölf Monate sahen die Betriebe ihr gegenwärtiges Produktionspotential nach wie vor als zu knapp an, allerdings wurden die Engpässe inzwischen weniger gravierend eingeschätzt. In der Herstellung *textiler Vorprodukte* sank der Auslastungsgrad von 90,1% auf 88,8%. Den kommenden Monaten sah man insgesamt mit Zuversicht entgegen, auch die Aussichten für das Auslandsgeschäft besserten sich zum Jahresende. Mit Überkapazitäten in den nächsten zwölf Monaten rechneten wieder mehr Betriebe. Die Hersteller von *Vorprodukten aus Kunststoff* nutzten ihre Fertigungsanlagen mit 80,7% nicht so intensiv wie im September (82,7%). Die Geschäftslage der Industrie der *Steine und Erden* blieb ungünstig. Die Kapazitätsauslastung lag mit 72,9% niedriger als im September (73,7%). Die *Holzbearbeitung* unterschritt mit 84,3% das entsprechende Vorergebnis erneut (September 85,2%). Die generellen Perspektiven wurden zunehmend pessimistischer eingeschätzt, während die Aussichten für den Export ungetrübt blieben. Die Produktionspläne deuten auf eine Abschwächung der Fertigung hin. Der Anlagenbestand erschien, im Hinblick auf die für die kommen-

den zwölf Monaten erwartete Nachfrage, vermehrt als zu groß.

Investitionsgüter: Auslastungsgrad deutlich gestiegen

Im *Investitionsgüterbereich* stieg die Kapazitätsauslastung von 88,3% auf 89,3%. Die Auftragsbestände nahmen dagegen in diesem Zeitraum ab, und zwar von 4,7 Produktionsmonaten auf 4,4 Monate und gaben wieder eher Anlass zur Unzufriedenheit. Bezüglich der Auslandsnachfrage, wie auch im Hinblick auf die Gesamtentwicklung, zeigten die Teilnehmer etwas eingeschränkten Optimismus. Die Produktionspläne lassen mit leicht zunehmender Fertigung rechnen. Die Kapazitäten werden, nach Meinung der Unternehmen, der kommenden Nachfrage ziemlich genau entsprechen.

Der *Maschinenbau* steigerte seine Kapazitätsauslastung von 90,7% auf 92,0%. Die Auftragsbestände übertrafen mit 4,6 Produktionsmonaten das Niveau vom September (4,4 Monate) und wurden günstiger beurteilt: Sie galten als ausreichend. Für die kommenden Monate rechneten die Betriebe mit keinen weiteren konjunkturellen Fortschritten, die Auslandsnachfrage dürfte jedoch noch zunehmen. Die bestehenden Kapazitäten werden als knapp ausreichend für die Nachfrage der kommenden zwölf Monate angesehen.

Im Bereich der *feinmechanischen und optischen Investitionsgüter* nahmen die Betriebe den Auslastungsgrad von 90,3% im September auf 88,6% zurück. Auch die Reichweite der Auftragsbestände sank erneut etwas, und zwar von 2,3 Produktionsmonaten auf 2,2 Monate; die Urteile über die Auftragsreserven verschlechterten sich leicht. Die Kapazitätsauslastung der Hersteller *elektrotechnischer Investitionsgüter* hat von 82,0% auf 84,1% zugenommen. Die Auftragsreserven reichten für 3,4 Monatsproduktionen, gegenüber 3,5 im September, sie wurden dennoch – im Vergleich zum September – weniger häufig als zu niedrig eingeschätzt. Für die kommenden Monate erwarteten die Betriebe einen positiven Geschäftsverlauf mit anhaltend hoher Nachfrage aus dem Ausland. Der *Stahl- und Leichtmetallbau* nutzte seine Produktionsmöglichkeiten im Dezember zu 80,9%, gegenüber 83,5% im September. Die Auftragsbestände nahmen gleichzeitig von 2,8 auf 1,2 Produktionsmonate ab, wurden jedoch von erheblich weniger Teilnehmern als zu klein beurteilt. Die Aussichten galten insgesamt, ebenso für den Export, als sehr günstig. Für die kommenden zwölf Monate rechnete neuerdings etwa jeder vierte Betriebe mit Überkapazitäten.

Tab. 2
Reichweite der Auftragsbestände^{a)} in der westdeutschen Industrie

Bereich	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000				
	Jahresdurchschnittswert						Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Verarbeitende Industrie ^{b)}	2.6	2.7	2.7	2.9	3.0	2.8	2.8	2.8	3.0	3.1	3.0
Vorprodukte ^{c)}	2.3	2.2	2.3	2.5	2.7	2.5	2.5	2.6	2.7	2.7	2.8
Investitionsgüter ^{c)}	4.0	4.2	4.1	4.1	4.2	3.7	4.0	4.1	4.6	4.7	4.4
Gebrauchsgüter ^{c)}	2.0	2.0	2.0	2.2	2.2	1.9	2.1	1.8	1.9	2.1	1.8
Verbrauchsgüter ^{c)}	2.4	2.5	2.5	2.8	2.6	2.5	2.4	2.5	2.3	2.3	2.4

a) In Produktionsmonaten, Monatswerte saisonbereinigt. - b) Ohne Nahrungs- und Genußmittel sowie Chemie. - c) Gliederung nach dem Verwendungszweck der Produkte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Gebrauchsgüter: Weniger Auftragsreserven

Die Gebrauchsgüterhersteller nutzten ihre Anlagen im Dezember zu 86,2%, der entsprechende Wert der Vorperiode (September 87,0%) wurde damit abermals unterschritten. Die Auftragsreserven nahmen gleichzeitig von 2,1 Produktionsmonaten auf 1,8 Monate ab; sie wurden zuletzt wieder häufiger als »zu klein« bezeichnet. In ihren Erwartungen zum allgemeinen Geschäftsverlauf, wie auch hinsichtlich des Exports, zeigten sich die Teilnehmer allerdings zunehmend optimistisch. Für das erste Quartal rechneten die Unternehmen dennoch mit verringerter Produktion. Die Anlagenkapazität galt unvermindert als zu groß.

Die Hersteller *elektrotechnischer Gebrauchsgüter* melden einen Nutzungsgrad von 83,7%. Das Niveau der vorangegangenen Erhebung (September 87,4%) wurde damit erneut unterschritten. Bei schwächerer Nachfrage gingen im Dezember die Auftragsbestände zurück; sie galten in zunehmendem Maße als zu klein. Der Entwicklung speziell des Auslandsgeschäfts in den kommenden Monaten sahen die Betriebe mit Optimismus entgegen. Die Produktionspläne deuten nicht auf eine wesentliche Änderung der Fertigung hin. Die Anlagen wurden im Hinblick auf die erwartete Nachfrage als ausreichend angesehen. Im Gebrauchsgüterbereich der *Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie* stieg die Kapazitätsauslastung erneut an. Sie erreichte 79,9% gegenüber 77,0% im September. Die Auftragsbestände dürften zwar gesunken sein, in den Urteilen erschienen sie jedoch nach einer Besserung als ausreichend. Die Aussichten für das Exportgeschäft schätzten die Betriebe als nahezu unverändert günstig ein. Dagegen sahen sie der voraussichtlichen Gesamtentwicklung mit Skepsis entgegen. Dennoch soll die Produktion in den nächsten Monaten weitgehend gleich bleiben. Der Anteil der Betriebe, die glauben, die Anlagenkapazität sei zu groß im Vergleich zu der für die nächsten zwölf Monate zu erwartenden Nachfrage, stieg wieder an. Die Produzenten von *Heimtextilien* erreichten mit 70,3% den Auslastungsgrad vom September (72,7%) nicht. Ihre Auftragsbestände empfanden sie weit überwiegend als unzureichend. In der *Feinkeramik* wurde die Kapazitätsnutzung kräftig erhöht, und zwar von 89,6% auf 95,3%. Für die kommen-

den Monate rechneten die Teilnehmer mit anhaltend kräftigen Impulsen von der Exportnachfrage; die Produktion dürfte etwa gleich bleiben. Bei *feinmechanischen und optischen Gebrauchsgütern* fiel der Auslastungsgrad zwischen September und Dezember von 89,8% auf 86,6%. Für die nahe Zukunft erwarteten die Firmen einen günstigeren Geschäftsverlauf. Die Produktionspläne lassen auf gleichbleibende Fertigung schließen. Die *Möbelhersteller* nutzten ihre Kapazitäten mit 83,6% etwas weniger intensiv als zum Ende des dritten Quartals (84,2%). In den kommenden Monaten dürfte sich die allgemeine Entwicklung abschwächen.

Verbrauchsgüter: Keine wesentliche Änderung

Im Verbrauchsgüterbereich erreichte der Nutzungsgrad der Anlagen im Dezember 83,6%, gegenüber 84,5% im September. Die Auftragsbestände stiegen in dieser Zeit von 2,3 auf 2,4 Produktionsmonate, sie wurden nach wie vor von zahlreichen Teilnehmern als zu klein angesehen. Bezüglich der kommenden Entwicklung schwächte sich der Pessimismus etwas ab. Positive Impulse erwartete man weiterhin vom Auslandsgeschäft. Die Pläne für die inländische Produktion waren nach wie vor auf Kontraktion ausgerichtet.

In der *Bekleidungsindustrie* wurde die mit der vorangegangenen Befragung gemessene Anlagennutzung von 80,1% im Dezember nicht ganz erreicht (79,5%). Die Auftragslage wurde im Dezember vermehrt als ungünstig bezeichnet, nachdem sie sich vorher deutlich gebessert hatte. Für das erste Quartal rechneten die Betriebe mit kräftigem Exportwachstum, bezüglich des Gesamtgeschäfts hielt sich etwas Skepsis. Die Produktionspläne lassen nach wie vor Einschränkungen erwarten. Die Ansicht, die Anlagenkapazität könnte sich innerhalb der kommenden zwölf Monate als überdimensioniert erweisen, wurde erneut von etwa einem Drittel der Betriebe geäußert. Die *Schuhindustrie* nutzte ihre Produktionsmöglichkeiten zu 97,1% und damit intensiver als zum Ende des dritten Quartals (95,7%). Bei den *textilen Verbrauchsgütern* betrug der Auslastungsgrad 82,0%, nach 85,8%.